



KINDERZEITUNG

FÜR DEN SONNTAG



Warnung und Ermutigung

Mt 10,17–22

Jesus warnt seine Jünger:

„Weil ihr zu mir steht, wird man euch hassen. Weil ihr zu mir gehört, wird man euch vor Gericht zerrén. Dort werdet ihr von meiner Botschaft erzählen. Und dadurch werden alle Völker von mir erfahren.“

Gleichzeitig macht er seinen Jüngern jedoch auch Mut:

„Macht euch keine Sorgen, was ihr sagen oder wie ihr euch verteidigen sollt! Denn Gott wird euch im richtigen Moment das richtige Wort geben. Nicht ihr werdet Rede und Antwort stehen, sondern der Heilige Geist wird durch euch sprechen.“



Pfingsten



Christi Himmelfahrt



Ostermontag

OSTERZEIT

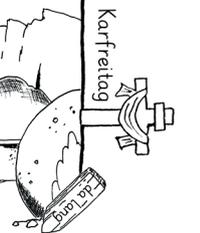


Ostersonntag



Feier der Osternacht

Keiner da?!



Karfreitag



BIBELVERSTEHEN

Die Mathestunde ist zu Ende. Miriam packt ihre Mathesachen weg und holt ihr Relibuch aus dem Schulranzen. Darauf ist Jesus abgebildet umringt von vielen Kindern. Auch Elena, ihre Nebensitzerin, packt ihre Mathesachen ein. Sie schnappt sich jedoch ihren Schulranzen und geht in ein anderes Klassenzimmer. Dort hat sie bei Fr. Schneider evangelischen Religionsunterricht. „Wir sehen uns nachher auf dem Heimweg!“, sagt sie fröhlich. Linus hat ebenfalls seine Sachen zusammen gepackt. Nun steht er grinsend vor Miriam. „Viel Spaß in Reli!“, meint er schadenfroh und deutet dabei auf das Bild von Jesus. „Weil ihr an diesen Jesus glaubt, dürft ihr noch eine Stunde länger in der Schule bleiben. Ich gehe schon mal nach Hause und habe mehr Zeit zum Spielen!“ Er dreht sich rum und geht aus dem Raum. Weg ist er.

Miriam ärgert sich ein bisschen. Gerne hätte sie Linus gesagt, dass es für sie gar nicht schlimm ist, eine Stunde länger in der Schule zu bleiben. Denn sie nimmt gerne am Religionsunterricht teil. Sie geht auch gerne in den Gottesdienst. Besonders wenn Kindergottesdienst ist. Das, was sie über Jesus schon weiß, macht sie froh. Und wenn sie einmal traurig ist, darf sie Jesus alles sagen. Manchmal geht es ihr dann schon ein bisschen besser. Aber Linus hat ihr ja gar keine Möglichkeit gegeben. So schnell war er weg! Vielleicht ergibt sich ja morgen eine Chance, ihm das zu sagen.



AKTUELL

Das, was Jesus seinen Jüngern im Evangelium gesagt hat, zeigt sich im Leben des Heiligen Stephanus. An ihn denkt die Kirche heute besonders. Aber wer war dieser Stephanus. Und warum ist er so wichtig, dass die Kirche heute, am zweiten Weihnachtsfeiertag, an ihn denkt?

Stephanus lebte in der Zeit, in der auch Jesus gelebt hat. Von seiner Kindheit und Jugend wissen wir nichts. Erst einige Jahre nach dem Tod von Jesus, als die frühe christliche Gemeinde immer größer wurde, wurde Stephanus wichtig. Denn es kamen immer mehr Menschen aus anderen Ländern und schlossen sich der christlichen Gemeinde an. Stephanus wurde auserwählt, um für diese ausländischen Christen da zu sein. Und das machte er mit all seinen Fähigkeiten. Er erzählte allen Menschen von Jesus. Sein großes Redetalent half ihm dabei. Außerdem kümmerte er sich um die Armen.

Aber nicht alle freuten sich darüber. Die Männer, die nicht an Jesus glaubten, wollten etwas gegen Stephanus unternehmen. Sie waren natürlich nicht damit einverstanden, dass immer mehr Menschen an Jesus glaubten, nur weil dieser Stephanus so überzeugend von ihm redete. Deshalb erfanden sie Lügen über Stephanus und versuchten, ihn schlecht zu machen. „Stephanus redet schlecht über Gott“, behaupteten sie. Das stimmte natürlich nicht! Aber deshalb wurde Stephanus vor Gericht gezerrt. Vor Gericht zeigte Gott ihm ein Bild, von dem Stephanus voller Mut erzählte: „Ich sehe den geöffneten Himmel. Und dort steht Jesus, an den ihr nicht glauben wollt, neben dem allmächtigen Gott. Die beiden gehören eng zusammen. Ja, Jesus ist Gott!“ Das ging den Männern zu weit. Voller Wut und Hass trieben sie Stephanus durch die engen Gassen an einen Ort außerhalb der Stadt. Die Ersten begannen Steine aufzuheben und diese auf Stephanus zu schmeißen. Stephanus tobte jedoch nicht. Er verfluchte seine Feinde auch nicht. Nein, er ging auf die Knie und betete. Er betete für die Menschen, die ihn töten wollten. Gott gab ihm die Kraft dazu. Die aufgebrachte Menge warf so lange Steine auf Stephanus, bis er schließlich starb. Natürlich waren die Freunde von Stephanus traurig und vermissten ihn. Sie waren aber auch tief beeindruckt, dass Stephanus im Angesicht des Todes weiterhin von Jesus erzählte hatte und sogar für seine Feinde gebetet hatte. Sie nahmen sich ein Beispiel an ihm. Und erzählten von ihm und seinem Mut weiter.

Alle Stefans und Stephans, alle Stefanies und Stephanies dürfen heute ihren Namenstag feiern. Wir gratulieren euch zu einem so mutigen Namenspatron. Wir wünschen euch, dass ihr wie Stephanus viel Mut habt, von Jesus zu erzählen.



Schau doch mal, ob es in der Kirche in deinem Heimatort eine Darstellung des Heiligen Stephanus gibt! Häufig wird er mit Steinen und einer Märtyrerpalme gezeigt. Ein Märtyrer bzw. eine Märtyrerin ist eine Person, die wegen ihres Glaubens an Jesus umgebracht wurde. Beide Symbole erinnern also daran, wie Stephanus gestorben ist.

IMPRESSUM

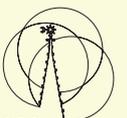
KINDERZEITUNG FÜR DEN SONNTAG • Lesejahr B • 2020/21

Hrsg. vom Erzb. Seelsorgeamt – Abt. I – Referat Pastorale Projekte und Grunddienste, Postfach 449, 79004 Freiburg.

Redaktion: Silke Birkle, Olivia Costanzo, Stephanie Pascual Jova, Yvonne Hugelmann, Eva-Maria Limberger, Samantha Meßmer, Nhat Tran, Andrea Hauber (verantwortlich). Zeichnungen: Olivia Costanzo, Dorothea Hummel, Gabriele King, Yonatan Pascual Jova. Alle Rechte vorbehalten. Bei Verwendung der Inhalte ist immer das Impressum mit anzugeben.

Rückmeldungen über E-Mail: kiz@seelsorgeamt-freiburg.de

Rückmeldungen über E-Mail: kiz@seelsorgeamt-freiburg.de



Erzdiözese
Freiburg